

Schriftspracherwerb

Grundlage unserer Konzeption ist das Vier-Säulen-Modell von H. Brügelmann / E. Brinkmann. Um allen Kindern individuelle sprachliche Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, setzen wir das „Konfetti“ – Material (Diesterweg – Verlag) ein. Die sprachliche Entwicklung ist bei den meisten SKG-Kindern durchaus altersangemessen, ein erhöhter Förderbedarf liegt in der Feinmotorik, Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit und sozial-emotionaler Kompetenz.

Feststellung der Lernausgangslage

Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen in Bezug auf Schriftsprache in die Schule. Es gibt einzelne Kinder, die bereits lesen können, andere, die nahezu alle Buchstaben kennen und auf dem Weg des Erlesens und Schreibens sind. Viele Kinder können ihren Namen schreiben (vornehmlich in Blockschrift) und kennen wenige bis einige Buchstaben, manche haben bisher nahezu keine Erfahrungen mit Schrift gemacht oder beherrschen die deutsche Sprache nur unvollständig. Unser dazu entwickeltes Diagnosematerial folgt als Anlage.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Entwicklungsstadien ergibt sich die Notwendigkeit der Anforderungsdifferenzierung und der zusätzlichen Angebote von Anfang an, um die Kinder individuell angemessen in ihrem Wissen und Können fortschreiten zu lassen. Es gilt allen Kindern vom gegenwärtigen Stand ihrer Entwicklung aus Lernerfolge zu ermöglichen.

Bereits vom ersten Schultag an wird der Umgang mit Schrift in den Unterricht einbezogen. Praxis (Beispiele):

- Namensschilder
- Klassenlisten
- Klassenposter
- Schultüten zur Erinnerung (siehe Konfetti)

Erste Erfahrungen mit der Analyse von Lauten und Schriftzeichen

Beim Untersuchen von Wörtern haben wir zunächst mit den Namen der Kinder gearbeitet:

- Namen können am Anfang gleich oder verschieden klingen
- ein Buchstabe kann mehrmals in einem Namen vorkommen
- ein Buchstabe kann in verschiedenen Namen stehen
- Namen können unterschiedlich lang sein
- manche Namen unterscheiden sich nur durch einen Buchstaben (Christian – Christiane)

An der Pinnwand hängt für jedes Kind ein Streifen aus Packpapier und der gestaltete Anfangsbuchstabe.

An dem Band wird anschließend alles aufgehängt, was wir noch über den Namen herausfinden können

- kleine Gegenstände, die genauso anfangen wie der Name
- Bilder, die etwas zeigen, was am Anfang genauso klingt wie der Name
- eine Karte mit Punkten für die Silbenzahl
- Namensschilder von Kindern, die den Namensanlaut im Wort haben

Einführung der Anlauttabelle

Ca. 3-4 Wochen nach Schulbeginn wird die Anlauttabelle (Konfetti, Diesterweg) eingeführt. Sie ist für die nächsten Wochen das zentrale Arbeitsmittel und wichtigstes Handwerkszeug zum Schreiben. Mit ihr erlernen die Kinder von Anfang an die Laut-Buchstaben-Zuordnung. Sowohl für die Einführung der Tabelle als auch als Arbeitsmittel für die Freiarbeit benutzen wir eine selbstgemachte „Riesentabelle“, bei der die Bilder und Buchstaben abnehmbar sind.

Mit Hilfe dieser Tabelle können wir gemeinsam mit den Kindern

- § Begriffe klären
- § Begriffe festigen (Spiele mit der Anlauttabelle)
- § Anlaute analysieren und den Buchstaben zuordnen
- § den Tabellen – Rap kennen lernen (Konfetti, Diesterweg): viele Sinne sind beteiligt ☺ pantomimische Bewegungen zu den Tabellenworten ☺
rhythmisches Klatschen oder Schnipsen

Als weitere Materialien für die Freiarbeit stehen uns zur Verfügung

- Bingo – Spiel
- Anlautspiel
- Bilderreise (Würfelspiel mit Anlauttabelle)

Übungen in spielerischer Form

- Bilder/Buchstaben finden und mit Haftstreifen markieren
- Ich sehe etwas, das beginnt mit einem ...
- Bilder zuordnen (in der Anlauttabelle fehlen Bilder!)
- Buchstaben zuordnen (in der Anlauttabelle fehlen Buchstaben!)

Buchstabe der Woche

Die Seiten zu den jeweiligen Buchstaben im Kunterbunt-Übungsheft enthalten Materialien und Anregungen für den integrativen Sprachunterricht sowohl innerhalb des Faches Sprache als auch fächerübergreifend. Sie beziehen sich inhaltlich auf ein Thema. Die Präsentation regt zum Austausch eigener Erfahrungen und Überlegungen an. Es finden sich Anregungen für den

handlungsorientierten Unterricht zum jeweiligen Thema sowie zur weiteren Lese- und Schreibübung.

Beobachtung der Lernentwicklung in den ersten Wochen des Schuljahres

Die Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes muss von der Lehrerin bzw. dem Lehrer wahrgenommen werden. Nur so können Impulse gegeben werden, die die individuelle Lernausgangslage jedes Kindes berücksichtigen.

Informationen über die Entwicklung im schriftsprachlichen Bereich geben in erster Linie Texte, die die Kinder mit Hilfe der Anlauttabelle verfassen. Da sie sich nicht an orthographische Prinzipien halten müssen, benutzen sie die Strategien, die ihnen zur Zeit zur Verfügung stehen.

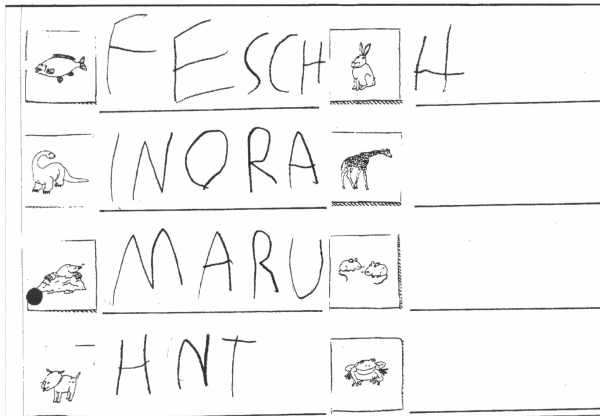
Schreibentwicklungstabellen (z.B. Scheerer - Neumann, Spitta, s. Anhang) geben Anhaltspunkte dafür, wie die Strategien der Kinder einzuordnen sind. Sie stellen dar, welche Lernphasen vom einfachen Kritzeln bis zum orthographisch richtigen Schreiben aufeinanderfolgen.

Basierend auf diesem Hintergrund wurde zu Beginn des Oktobers 2001 (Kinder mussten zunächst mit der Anlauttabelle vertraut sein) eine Schreibprobe durchgeführt. Ein einzelner Text gibt zwar einen Eindruck davon, was ein Kind über den Aufbau der Schrift weiß, er sagt jedoch wenig darüber aus, ob das Kind auf dem gleichen Stand geblieben ist oder eine Entwicklung gemacht hat. Dies lässt sich jedoch feststellen, wenn zu verschiedenen Zeitpunkten geschriebene Eigentexte eines Kindes miteinander verglichen werden.

Für die Schreibprobe wurde eine Liste von acht Tierabbildungen zusammengestellt. Die Bilder sind den Kindern bekannt, die Rechtschreibung nicht. Neben jedes Bild müssen die Kinder das zugehörige Wort schreiben. Um über eine Schreibentwicklung Auskunft geben zu können, müssen in größeren Abständen weitere Schreibproben durchgeführt werden. Diese sind vor den Weihnachtsferien und vor den Sommerferien geplant. Durch den Vergleich der Schreibproben eines Kindes wird dann deutlich, ob und inwieweit es seine Schreibstrategie verändern und verbessern konnte.

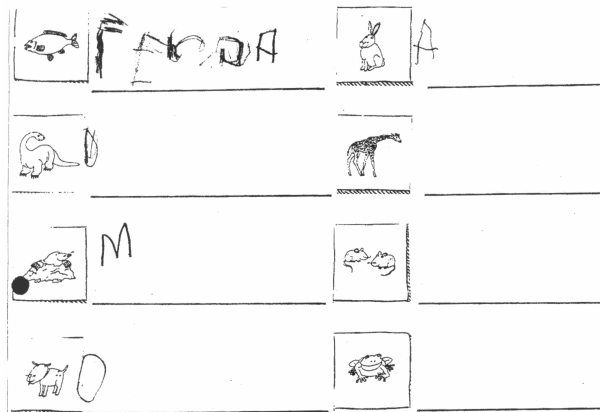
An zwei Beispielen von in der Klasse integrierten Schulkindergartenkindern soll die aktuelle Lernausgangslage Anfang Oktober 2001 dokumentiert werden.

Schreibprobe von V.



V. zeigt in ihrer Schreibprobe, dass sie eine große Anzahl hörbarer Laute wiedergeben kann. Dabei schafft sie es zum Teil neben den Konsonanten auch Vokale herauszuhören. Sie benutzt nur Großbuchstaben und schafft es die Laute in der richtigen Reihenfolge zu notieren. V. befindet sich nach der Schreibentwicklungstabelle von Spitta auf dem Weg vom halbphonetischen Stadium zur phonetischen Phase und nach Scheerer-Neumann ebenso auf der dritten Stufe der Schreibentwicklung. Bei V. zeigt sich deutlich, dass im schriftsprachlichen Bereich eine Vielzahl von Fähigkeiten vorhanden sind.

Schreibprobe von T.



T. gibt bei seiner Schreibprobe für die meisten Wörter nur einen Buchstaben an. Dabei ist es auffällig, dass er sich nicht nur auf den Anlaut, sondern auch auf einen Vokal im Inneren des Wortes bezieht. Seine rudimentäre Laut - Buchstabenzuordnung weist darauf hin, dass er erste Schritte in der halbphonetischen Phase macht. Dabei benutzt er ausschließlich Großbuchstaben und hält die Links - Rechts Orientierung ein. Auch bei T. ist der schriftsprachliche Stand nach Scheerer - Neumann und auch nach Spitta auf der jeweils 3. Stufe einzustufen. Bei ihm ist zum Erreichen der nächsten

Entwicklungsstufe zusätzlich ein erhöhter Förderbedarf im feinmotorischen Bedarf notwendig. Deutlich wird dieses auch in seiner Schreibprobe. Bei dem ersten Wort „FESCH“ war zu beobachten, dass er den Auslaut „SCH“ mit Hilfe der Anlauttabelle finden konnte. Es war ihm jedoch aus feinmotorischen Gründen noch nicht möglich die Buchstaben „S“, „C“ und „H“ zu schreiben. Abschließend kann gesagt werden, dass Fortschritte in der schriftsprachlichen Entwicklung aller Schulkindergartenkinder in dieser Klasse deutlich werden. Es sind vielmehr äußere Defizite wie mangelnde Konzentrationsfähigkeit oder feinmotorische Schwierigkeiten, die ein produktives Arbeiten im Unterricht stark einschränken.

Lesen und Schreiben

Lesen und Schreiben greifen ineinander über und unterstützen sich gegenseitig. Mit zunehmender Sicherheit beim Lesen können die Kinder eigenständiger als bisher ihren Fragen und Interessen nachgehen (z.B. Nachlesen in Sachbüchern und Lexika). Leseinhalte können einerseits durch das Schreiben von eigenen Ideen und Gedanken vertieft werden; andererseits entnehmen die Kinder diesen Texten unter bestimmten Fragestellungen Informationen, die sie schriftlich fixieren. Durch die Texte bekommen sie Anregungen für eigene Schreibideen.

Arbeiten in Projekten: Beispiel „Herbst“

Arbeitsformen, bei denen ein Thema projektartig angegangen wird, ermöglichen den Kindern trotz unterschiedlicher Lernentwicklung gemeinsam an einer Sache zu arbeiten, da sich jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten einbringen kann. Nicht das individuelle Ergebnis steht im Vordergrund, sondern das Zusammentragen von Arbeitsergebnissen (Präsentation) unter verschiedenen Aspekten.

Mit dem Thema „Herbst“ steht das erste größere Unterrichtsvorhaben an. Die Kinder bekamen die Aufgabe für unsere Herbstausstellung typische Herbstdinge zu sammeln. Dazu wurde ein gemeinsamer Spaziergang unternommen, bei dem die Schüler/innen fleißig sammelten. Ergänzt wurden die Funde durch weitere von zu Hause mitgebrachte Herbstgegenstände. In Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit wurden anschließend verschiedene Aufgaben angeboten. Die gesammelten Funde ordnen und beschriften, Herbstplakate gestalten, Fühlkisten füllen und dazu Auflösungskarten beschriften, Blatt-Frucht-Baum Zuordnung mit Hilfe von Sachbüchern und das Gestalten eines gemeinsamen Herbstbuches mit Hilfe von, während des Projekts gemachten, Fotos.

Das Ziel im Hinblick auf den Schriftspracherwerb war dabei die Möglichkeit den Kindern ein sehr breitgefächertes Differenzierungsangebot bereitzustellen. So konnten sich die Kinder je nach ihren Fähigkeiten mit Hilfe von Texten aus Sachbüchern selbständig Wissen aneignen, zu den gemachten Fotos eigene

Texte (Wort, Wörter, Satzteile oder vollständige Sätze) schreiben oder mit Hilfe der Anlauttabelle einzelne Herbstwörter schreiben.

Elternabend

Im Rahmen eines Elternabends zum Thema Lesen und Schriftspracherwerb wurde den Eltern mit Hilfe des Videofilms von Hans Brügelmann verdeutlicht, dass jedes Kind nach seinen eigenen Lernvoraussetzungen und seinem eigenen Lerntempo lernt. Die Kinder schreiben die Wörter nicht so wie die Erwachsenen, sondern so, wie sie sie hören.

In diesem Zusammenhang wurden die Eltern aufgefordert, die Schriftsprachentwicklung ihres Kindes nicht durch unüberlegtes Korrigieren der falsch geschriebenen Wörter zu behindern. So sollten Rechtschreibfehler nicht als Schwächen angesehen werden, sondern als sinnvolle Stadien einer sich nach und nach entwickelnden Rechtschreibkompetenz.

Nach einer Selbsterfahrungsübung wurde deutlich sichtbar, dass Rechtschreibung nicht unbewusst über das Speichern von Wörtern erlernt wird, sondern eine bewusste Auseinandersetzung mit Rechtschreibphänomenen erfordert. Diese Phase des Rechtschreiblernens beginnt für die Kinder erst dann, wenn sie lesen können.

Beobachtungsbogen

Name:

- = erhebliche Mängel
- ∅ = keine Auffälligkeiten
- + = auffällige Stärken

Zeitraum		
Kommunikationsfähigkeit		
Sozioemotionale Kompetenz		
Konzentration und Ausdauer		
Wahrnehmungsfähigkeit		
Grob- und Feinmotorik		
Mathematischer Bereich (Mengenvorstellung)		
Sprachlicher Bereich (Sprechfähigkeit)		